

Ordnung, offnungen dess hooffs oder grichts [der] hertenstein [in Buonas]

Würthen Eydt

Feeren Eydt

Stathalter [des Grossen Rates der Stadt Zug, Hans Kaspar] Letter [1598]⁸ den urbar solle sächen dan es woll het mögen Verzogen werden."⁹

1) *Diese gehörten zur stadtzugerischen Vogtei Gangolfswil.*

1a) *s. SSRQ Zug I 140 Nr. 287* 2) *s. ebenda 149 Nr. 301*

3) *s. ebenda 143 Nr. 291 spez. 144 Pt. 2*

4) *s. U Zug II 1255 Nr. 2525* 5) *s. ebenda I 392 Nr. 756*

6) *s. ebenda 393 Zeile 6ff.* 7) *s. ebenda 393 Zeile 27-31*

8) *s. Zurlaubiana AH 128/259, 260*

9)

AH 128, 456

262

1642 April 3., [Stift] Zurzach

A

SCHREIBEN VON KUSTOS GOTTHARD SCHMID AN DEN AMMANN VON STADT
UND AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Dess Herrn Vetteren beliebtes Schreiben Hab Jch Zue recht per Zeigern Erhalten etc. Antreffend meinen Hr. Vetteren [Johann] Frantzen [Schmid, Kaplan an der Schmidenpfründe in Baar] hab ich nit Anderss vermeint alss Er wurde sich an meiner Jüngst gegebenen Resolution halten unnd mich nit fernerss Molestieren Jn ansehung ich bereits ihme So vill guetthatten erwisen, aber daruff Schlechten dank erfolget etc. Uwer ist mir in warheit Höchlich leid dass der herr Vetter auch muess durch Jhne Jmportuniert werden. Jch hab Jhme gedachten H. Frantzen So vill schon guets Erwissen dz ich vermeint hette er wurde mich mit friden Lassen, ich hab Jhme geholffen dz er nun sich erlich unnd wol erhalten khönte, dass ich aber nit allmahlen auff seine begerungen wilfahret, ist auss keiner anderen Ursach geschehen alss dz ich vermeint Seiner Lichtfertigkeit Vor Zuekhommen unnd etwan ein Haussligkeit bej Jhme Zue pflantzen, Jch hab noch andere die Manglend auch unnd Jnsonderheit noch einen [an der Universität?] Zue Dillingen Studieredt der fleisig unnd gehorsam ist, den ich auch nit

kahn Stecken Lassen, Wan ich nun alles Zuesammen Schlage wass ich bereitss in 10 Jahren auff sie gependiert Sich biss in die dritthalb thousand R. belaufft ohne dass ich meine Schwester [Maria Veronika **Schmid**, Schwester im Kloster Magdenau] auch Jüngsten mit ... [1 1/2] thousandt gl. ausskhaufft, welchess mich in Wahrheit müedt macht; Er Hr. Frantz ist Zue unnderschiedlichen mahlen hie bej mir gewesen aber mich nit umb So vill Ehren mögen dass er mich hette mögen umb gedachtess gelt ansprechen vill weniger er umb dz empfangene dancksagen, Sonder da ich Jhne befragt ob er Zue ...[?]¹ noch wass Schuldig, hatt er mir Verhalten, daruss der hr Vetter heiter sehen khan dz ich nit ohne Ursach die Wilfahung biss hero ingehalten. Nun wollan diewill dess hr Vettern So ansehnliche Jnterposition herzuekhommen, unnd ich umb die Erlegung dess gelts oder Bürgschafft wird ersuecht; dess habe ich dem hr Vettern Sein Jntercession nit wellen Lehr abgehen Lassen, Verspriche derowegen bewüste 50. münztgl. auff khönfftigen nechsten Zurzach Marckt Zueerlegen, mit diser heitern Condition aber dass hr Frantz wo er dz gelt wird auffbringen ein Obligation Schrifftlich von Sich gebe, dass er Solchess auff sein erste gelegenheit widrumb mir Erlegen wölle, Welche Obligation mir auff gedachten Zurzach Markt Soll Von den darlicheren Zuegeschickt werden, So will ich alss dan angeregte 50. münztgl. bezahlen. Über dissess alles aber So gelangt an den hr Vettern mein dienst fr. anersuechen der Wolle mir umb So vill Zuefahlen dem hr Vetter frantzen ernstlich unnd Vätterlich Zuesprechen [- Zurlauben war dessen geistlicher Vater -] dass er sich doch Zue einer haussligkeit unnd gepüender Ehrparkeit befleisse, ich hab ihmme mit grossen Costen auff die füess geholffen, So hett er aber noch wenig geachtet, wie ess dan Sonderlich bej Seines Vatters [Martin **Schmid**] Seeiligen verlassenschafft Zue spüren gewesen, da er auch geholffen gutte täg machen, Jn verschwendung der dingen die Jhmme nun wol bekemendt. Er ist auch uber 7. Jahr, will er nit für sich sehen wiss ich nit Zuethun, dass ich Jhmme werde alzeit seine auffgetribne Schulden bezahlen wird ess sich mir nit gepüren.

Wass danne die Erinnerung meiner gethoner Zuesag belangt, So fergewüsse ich den Herrn Vettern dz ess in keine Vergessenheit gestelt, Soll lang gewartett nit gescheucht sein, Sonder mich der würcklichen execution Sobald möglich befleisen etc. Schliesslichen Sodanne ich auch verstendiget dz Sein hr Brueder [Garde-]Hauptman [**Heinrich I.** Zurlauben] mit Seiner adenlichen Hochzeiteren [Anna Elisabeth **Waller**] angelangt, alss wolle der herr vetter hiemit auch fr gepetten Sein Jhme mein freündlichess gruess Sampt Wünschung Zeitlicher unnd Ewigen Wolfahrt Vermelden. Damit den Hr Vettern Göttlicher Protec-

tion mich aber Zue beharrlichen seinen gönst. unnd gueten Willen demütig bevelchende ...".

"Betrifft den geistlichen H Sohn H [Johann] Franciscum Schmidt, umb 50 gl. die für Jn verspricht syn H: vetter Custor Zuo Zurzach. Jm Aprili 1642. und erfrüschet widrumb syn versprächen² gägen mier".

1)

2) s. auch Zurlaubiana AH 128/263

Original, Siegel zerbrochen. Dorsualnotizen von Beat II. Zurlauben AH 128, 458-459 - Blatt 459^r leer

263

1641 Juli 28., [Stift] Zurzach

A

SCHREIBEN VON CHORHERR UND KUSTOS GOTTHARD SCHMID AN AMMANN
UND STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Nach fründlicher Wolgemeinter Zue Seinem Erlangten Hohen Ehren Ampt [- Zurlauben war an der Landsgemeinde vom 5. Mai 1641 ein zweites Mal zum Ammann erwählt worden -] Glückwünschung; Verbleibend demselben forderst mein fründlich Willig, dienst unnd gruess Sampt wass ich bej meinem einfeltigen gebottner Ehren Liebss unnd guetss Vermag bereit Jeder Zeit etc.

Dess Herren Vetteren schreiben von Baden¹ auss datiert Hab ich Zue recht erhalten, auch die freündliche Erinnerung Zue genuegen verstanden. So Solle aber der Hr Vetter die gedancken nit fassen, alss hette ich mein Versprechen in Einiche vergessenheit gestelt, Sondern dass ich Willenss der Selben in guetten trewen Statt Zethuen, dass aber Selbigess noch biss hero verschoben, unnd newlich Zue Baden nit hatt khönen inss Werck gerichtet Werden, Seind etliche wichtige Ursachen darzwüschen geloffen, benantlichen unsser gewöhnliche Marckt, unnd Sobald Selbiger Vollendet gewessen, ist unss Obgelegen unssere habende Zehenden Zuebereyten, unnd volgendss nach gewonten brauch Zueverleihen, desswegen ich von Hauss nit khommen khönen, da ich Sonsten ohne Zweiffell Zue dem hr Vett[er] were Spazieren gangen. So gelangt derowegen an den H. Vett[er] mein dienst Fründli-